

knüpfend — Konstruktion und Formwesen des Aachener Münsters mit neuer Intensität beschreibt, die Forschungsergebnisse über Trier (H. Eiden über die horrea bei St. Irminen und die „Basilika“, H. Eichler über die karolingischen Wandmalereien von St. Maximin, Th. K. Kempf über die letzten Fortschritte der Domgrabung), schließlich die Bestandaufnahme der Trierer Kriegsschäden von H. Eichler.

Der Verein für Christliche Kunst im Erzbistum Köln und Bistum Aachen, der in seiner ersten Jahressgabe schon einmal einen Überblick über die Zerstörungen gab, bringt als zweiten Band „*Rheinische Kirchen im Wiederaufbau*“. Gesamtberichten der Dombaumeister von Aachen und Köln (Kreusch und Weyres) folgen Einzelberichte über Wiederherstellungen und eine ganze Reihe wichtiger vorläufiger Grabungsberichte in rheinischen Kirchen (Köln, Bonn, Essen u. v. a.). Ein kurzer Überblick von Doppelfeld über Ergebnisse frühmittelalterlicher Bauforschung rundet das Bild.

Einzigartig ist wohl das *Kölner Domblatt*, insofern als hier ein recht stattliches Jahrbuch einem einzigen Denkmal gewidmet ist, so wie man es nur in den besten Tagen der Romantik für möglich halten möchte. Band 6/7 (1952), noch umfangreicher als der vorige, bringt wie dieser Berichte über den Fortschritt der Domgrabung Doppelfelds, die Wiederherstellung und die Neuausstattung, dazu eine Fülle von Beiträgen zur kunstgeschichtlichen Erforschung des Domes und seiner Kunstwerke. Zu erwähnen in erster Linie H. Kauffmanns Deutung des Dombildes und seine Beiträge zur Entstehung der Domfassade, weiter Aufsätze über die Chorapostel (W. Weyres), die Chorschrankenmalereien (H. Rode), neue Zuschreibungen an K. Kuyn (E. Kühnemann). Vorbildlich und nachahmenswert ist die sehr ausführliche Bibliographie (154 Nummern), die jeweils eine knappe sachliche, gelegentlich auch kritische Notiz über die Ergebnisse aller den Dom berührenden Schriften bringt.

Die Xantener stehen an Enthusiasmus für die Wiederherstellung ihres Domes, deren Seele W. Bader ist, nicht hinter den Kölnern zurück. B. berichtet laufend in den *Xantener Domblättern* über die Sicherungsarbeiten, durch die in zähem Kampf der Zustand äußerster Einsturzgefahr überwunden wurde. Bemerkenswert ist besonders auch B.s Angriff gegen den „materiellen Fetischismus“ unserer Zeit (im Jg. 1952), der häufig scheinwissenschaftliche Gründe gegen archäologisch getreue Wiederherstellungen vorbringt.

Über den Fortgang der Wiederherstellungsarbeiten, über Grabungen und Bauuntersuchungen in *Essen* und *M.-Gladbach* unterrichten ebenfalls besondere Publikationen: „Das Münster am Hellweg“, Mitteilungsblatt des Vereins für die Erhaltung des Essener Münsters, Essen seit 1948 und „Lebendiges Münster“, Mitteilungen des Münsterbauvereins M.-Gladbach, seit 1949.

H. E. Kubach

PERSONALIA

Zum Rektor der Staatl. Akademie der Bildenden Künste Stuttgart für die Studienjahre 1953—1955 wurde der Leiter der Klasse für freie Graphik und Illustration, Professor Karl Rössing, gewählt.